

Bei Gott ist niemand vergessen

„Aus den Augen, aus dem Sinn“ sagt ein Sprichwort. Da kann eine Freundschaft noch so eng sein, ein Arbeitsverhältnis noch so intensiv: Wenn ich von der Bildfläche verschwinde, verblasst die Erinnerung an mich. Bei dem einen schneller, bei dem anderen langsamer. Es geht mir selbst nicht anders. Manchmal bin ich ja ganz froh, wenn ich unangenehme Leute aus meinem Gedächtnis streichen kann. Aber leider verlieren auch enge Beziehungen oft an Intensität, wenn man sich kaum noch begegnet. Sind deshalb Trennungen von unseren Lieben so schwer auszuhalten?

Das gilt vor allem im Angesicht des Todes. Wohl nirgends ist die Angst vor dem Vergessenwerden größer. „Du bleibst unvergessen“, ruft man dem Verstorbenen nach oder auch: „Wir werden uns immer an Dich erinnern“. Sicher, die Erinnerung an engste Angehörige bleibt. Aber auch die wird sich mit der Zeit verändern. Und wer wird sich erinnern, wenn wir selbst einmal nicht mehr sind?

In seinem Buch „Der alte König in seinem Exil“ erzählt der Schriftsteller Arno Geiger von seinem demenzkranken Vater, dessen Orientierung in der Gegenwart langsam verschwindet. Trotzdem blitzt in den Gesprächen mit ihm etwas auf, was Menschen im Tiefsten bewegt. Auch in diesem kurzen Dialog: „Ich weiß nicht, wie es weitergeht.“, [sagt der Vater.] – „Ich kümmere mich um alles“, sagt der Sohn. – „Mich dürft Ihr nicht vergessen. Das wäre ungerecht.“ – „Das tun wir nicht, Vater.“ – „Du, aber ganz so leicht ist das nicht!“, [sagt der Vater.] – „Ganz bestimmt, Dich vergessen wir auf keinen Fall.“ (nach Arno Geiger, Der alte König in seinem Exil, Hanser Verlag 2011, S. 127, 4 Z)

Nicht vergessen zu werden ist ein zutiefst menschlicher Wunsch. Sind wir es nicht wert, dass man sich an uns erinnert? Selbst wenn wir keine unsterbliche Musik geschaffen haben wie Mozart, wunderschöne Mode wie Coco Chanel oder mutig waren wie Sophie Scholl. Sondern ganz einfach, weil jeder und jede von uns einzigartig ist, nicht zu ersetzen mit der uns eigenen Art zu lächeln, zu weinen, zu kämpfen und zu umarmen. Daran lässt die Bibel keinen Zweifel. Mit einem Beispiel macht Jesus den Seinen Mut: „Verkauft man nicht fünf Spatzen für zwei Fünfer? Und nicht einer von ihnen ist bei Gott vergessen. Und ihr erst – bei Euch sind die Haare auf dem Kopf gezählt! Fürchtet Euch nicht – Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.“ (Lukas 12,6f, Zürcher Bibel)